

Verbundkatalog Kalliope

Brandenburg, Kläre

o.O., vermutl.

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

11 II 1934
Waldemar, in Todesangst, in
tiefster Verzweiflung komme ich
zu Dir. Nacht ist um mich und
in mir, dunkelste trostloseste Nacht.

● Ich folge dem Drängen meines Her-
zens, ich wende mich an Dich.

Mein Kind ist in Not, steht am
Abgrund, seelisch, geistig, körper-
lich gebrochen, und ich weiß nie-
manden, nur Dich, nur Dich, der
retten, helfen kann. Nicht an

● den Vater wende ich mich, will
nichts sagen von Vaterliebe, Vater-
pflichten, will Dich nicht bei uns-
erer Liebe beschwören, die dem Fun-
gen das Leben gab, nur an den
Menschen wende ich mich, dem

kein menschliches Leid und Elend
fremd ist, der groß genug ist,
Verstehen, Begreifen, Erbarmen
zu empfinden, der einen Unglück-
lichen nicht zugrunde gehen läßt,
wenn er helfen, retten kann.

Ichau nicht auf mich in dieser Hun-
de als auf die, die einst Deine
Frau war, sich in mir nur eine
Mutter, die seit der Geburt ihrer
Kinder einen schweren Leidens-
weg geht, die unerworslich leidet
und unaussprechlich liebt.

Sprech nicht von Schuld, von Fehlern
und Verbrechen, nicht bei meinem
Fragen, der an sich selbst und
an seinem Schicksal so bitterlich
leidet, nicht bei mir, die doch
- o Gott im Himmel! weiß es, - stets

nur das Beste gewollt hat, und die
stündlich mit tausend Freunden ihr
Leben für ihre Kinder gäbe, könn-
te sie deren Glück damit erkaufen.
Lass uns vergessen, was ich Dir,
was Du mir Böses oder Unrecht
tatest. Ich denke daran, wie
unsere Kinder entstanden aus un-
sern Kranken, an einander wund
gewundenen Herzen und Körpern, daß
sie dadurch so zart, so lebens-
schwach geboren, daß gerade
Holger unter so Kranken, zer-
rissenen Herzen getragen worden
ist, daß er darum nicht anders
als zerissen, unstet, unglücklich
und schwierig sein kann. Ihre
ganze Kindheit war ein Kampf
um ihr Leben, und sie die Körper

lich so zart und schwach, seelisch so
fein und empfindlich sind, müssen
so viel, so schwer leiden. Du, der
Du so viel stärker^{bist}, so viel mehr Le-
benskraft und Fähigkeit hast, Du
kannst helfen, kannst meinen Hol-
ger vom Verderben retten, kannst
ihn erlösen aus bitterem Leid, seine
verstärkte Seele wieder aufrichten,
seinem kranken Körper Heilung
verschaffen, ich weiß, ich fühle
es, ich vertraue dem Besten, dem
Guten in Dir, lass nur Güte,
Gebarmen, Hilfsbereitschaft jetzt
in Dir sprechen, geh zu Hülfe,
hilf ihm, rette ihn, er ist so
grenzenlos allein und verlassen
in aller seiner Not. O, ich will
es Dir ewig ewig danken! Schreibe
mir nicht, ich kann es nicht
ertragen, ich zittere vor jeder

Post, nur Trauriges, Schreckliches
kommt zu mir. Sag kein har-
tes Wort, ich kann es nicht
tragen, mein Herz ist nichts
als eine blutende Wunde, und
es will brechen. Erbarme Dich
meiner, indem Du Dich meines
Jungens erbarmst. Bitte ihn,
helf ihm, las uns nicht zueinan-
der gehen. Um meiner Kinder
willen bitte ich für mich, schon
mich, mein Leben - ach mir liegt
nichts daran, mich verlangt nach dem
ewigen Schlaf - ist meinen Kindern
besser, mein Herz ist ihnen jetzt
noch die Heimat, wo ist sie anders,
wenn ein Kind so leidet. Erbarme
Dich meiner schrecklichen Qual, rette
meinen Jungen, geh zu ihm.
O, wie will ich Dich danken. Glaube